

Kattus Libri

Ausgabe 116 Ende Mai 2012



Michael Liebusch
Die Hauptstadt von Island

*Kunstraum Liebusch, Frankfurt am Main/Books on Demand,
Norderstedt, 12/2011*

*TB, experimentelle Literatur, Surrealismus, Belletristik, 978-
3-8448-0773-8, 84/800*

Titelfoto von Roland Greifelt

*www.kunstraum-liebusch.de
www.bod.de*

Michael Liebusch, Jahrgang 1963, geboren in Kelkheim/Taunus, studierte Philosophie und Literaturwissenschaft in Frankfurt/Main, wo er auch heute lebt. 1989 gründete er den ‚Kunstraum Liebusch‘, eine Künstlergruppe, die u. a. Ausstellungen und Lesungen organisiert und dank Book on Demand auch Bücher publiziert, die in die Bereiche der experimentellen Literatur und des Surrealismus fallen, auch wenn sie sich mit recht alltäglichen Themen, die die meisten schnell abtun oder am Stammtisch diskutieren, intensiver befassen.

„Die Hauptstadt von Island“ ist nach „Der fabelhafte Hub“ und „Bewegungsversuche“, zusammen mit Christian Bedor, der dritte Band mit Erzählungen von Michael Liebusch. Die Gestaltung des Taschenbuchs durch BoD ist solide und kann mit den Publikationen der ‚großen‘ Verlage mithalten. Die Schrift ist etwas klein, wirkt aber durch einen angemessenen Satzspiegel, der den Platz gut ausnutzt, nicht zu gedrängt. Man erhält somit doch einiges an Lesestoff, darum gehen EUR 8,- für rund 80 Seiten auch in Ordnung.

In elf Kurzgeschichten greift der Autor sowohl aktuelle Themen auf, die durch die Medien gingen, als auch ganz persönliche Schicksale, wie sie der Leser selbst erleben oder beobachten könnte:

„Mendel kann nicht reisen“, weil er seine Arbeitsstelle verloren hat und damit die finanziellen Möglichkeiten, dieser Situation räumlich zu entfliehen. Völlig traumatisiert gerät er in die Gefangenschaft eines anderen Mannes, dem das Leben übel mitspielte und der, anders als Mendel, der passiv alles über sich ergehen lässt, seinem Frust durch Aggressionen Luft macht. Und es kommt gar noch schlimmer für

Mendel, der vielleicht nie wieder aus diesem Albtraum erwachen wird und will, weil er für sich keine Zukunft mehr sieht.

„Die Hauptstadt von Island“ ist keineswegs Oslo, wie der Kandidat Brandmeier in der Quiz-Sendung auf die entsprechende Frage geantwortet hat. Ihm selber ist das ausgesprochen peinlich, doch lässt sich der banale Fehler nicht aus der Live-Sendung nachträglich herausschneiden. Die Folgen sind gravierend, aus der Mücke wird ein Elefant gemacht: Island und Norwegen beschweren sich, und ... der Moderator erlebt letztlich eine Überraschung, die sein Weltbild auf den Kopf stellt.

„Der alte Mann liebt sein Brot“ und hat eine völlig eigene Sicht der Dinge. Vieles von dem, was um ihn herum vor sich geht, versteht er nicht oder benennt es ganz anders – und umgekehrt. Doch wer hat nun die ‚richtige‘ Betrachtungsweise? Was ist überhaupt ‚richtig‘? Reden nicht ohnehin alle Menschen aneinander vorbei?

Im Mittelpunkt stehen die Protagonisten, zu denen der Leser eine Beziehung aufbauen könnte, weil sie etwas erleben, das er nachzuvollziehen vermag, es aber nicht tut, weil sie Distanz zu ihm und zu ihren Mitmenschen wahren. Jeder ist isoliert, selbst wenn er einen Lebenspartner oder Freunde hat, gefangen in seiner eigenen Welt, an der er andere nicht teilhaben lassen kann, weil jeder eigene Probleme, eigene Ansichten und eine eigene Sprache hat, jeder sein Schicksal selbst meistern muss. Den einen gelingt es, sich irgendwie zu arrangieren, indem sie Kompromisse eingehen, sich belügen oder selbst aufgeben, die anderen bleiben in ihrem Albtraum gefangen, ohne jemals ein Licht zu sehen.

Manche Situationen wirken komisch und skurril, und doch erstarrt das Schmunzeln ob des bitteren Beigeschmacks.

„Die Hauptstadt von Island“ wendet sich an ein Publikum, das sich abseits der oberflächlichen Unterhaltungslektüren und des Mainstreams moderne, zum Nachdenken anregende Titel sucht. Es lohnt sich, einen Blick in das ansprechend gestaltete Buch des kleinen Labels Kunstraum Liebusch zu werfen!

(Irene Salzmann)